

Karfreitag – Karfreitag

mitleiden

Jesus erreicht das Stadttor von Jerusalem.

Frauen und Kinder säumen seinen Weg. Sie beklagen Jesus.

ER aber tröstet sie: Weint nicht über mich! Weint über Euch und Eure Kinder!

Weint über euer beklagenswertes Leben.

Aber dazu bin ich gekommen, um in Euren Katastrophen die Rettung zu bringen.

Mit-leiden: Stecken hier nicht gleich mehrere Perspektiven drin?

Eine erste Perspektive: Mit Jesus leiden

Die Frauen am Weg sehen das Leid Jesu. Vermutlich waren es völlig fremde Frauen, vermutlich hatten sie nie zuvor Jesus getroffen. Und trotzdem lassen sie sich berühren. Das Leid eines Fremden: es röhrt an, röhrt zu Tränen des Mitleids.

Die Passionsgeschichte erzählt noch von weiteren Menschen, die mit Jesus Mit-leid hatten, mit ihm litten: Maria, seine Mutter; Johannes, einer der Jünger. Die christliche Tradition erzählt weiter von Veronika

Jesus,

du hast einmal gesagt: Einer trage des anderen Last.

**Zu allen Zeiten brauchst du Menschen wie Maria, deine Mutter,
wie Johannes, dein Freund,
wie Veronika.**

Zu allen Zeiten brauchst du Menschen, die mit anderen leiden, mitleiden.

Jesus,

lass auch mich nicht zurückweichen vor fremden Leid.

Mach auch mich stark genug zu echtem Mitleiden.

Amen.



Mit-leiden: In der Begegnung zwischen Jesus und den weinenden Frauen eröffnet sich eine weitere Perspektive. Es ist schon beeindruckend, dass Jesus in dieser schrecklichen Situation, in seinem schrecklichen Leid einen Blick hat für die Tränen der Frauen. Mehr noch: Er sieht deren eigenes Leid. Und damit leidet er mit ihnen.

Jesus leidet auch heute mit, wenn Menschen leiden. Jesus leidet auch heute mit, wenn Menschen verspottet, gedemütigt, ihrer Würde entraubt werden.

Jesus leidet auch heute mit, wenn Schuld weitergereicht wird.

Jesus leidet auch heute mit den Kranken, den Einsamen, den Ausgegrenzten, den Sterbenden, den Trauernden.

Dazu ist er gekommen: Um Rettung in unsere Katastrophen zu bringen!

Karfreitag – Karfreitag

mitleiden

Jesus erreicht das Stadttor von Jerusalem.

Frauen und Kinder säumen seinen Weg. Sie beklagen Jesus.

ER aber tröstet sie: Weint nicht über mich! Weint über Euch und Eure Kinder!

Weint über euer beklagenswertes Leben.

Aber dazu bin ich gekommen, um in Euren Katastrophen die Rettung zu bringen.

Mit-leiden: Stecken hier nicht gleich mehrere Perspektiven drin?

Eine erste Perspektive: Mit Jesus leiden

Die Frauen am Weg sehen das Leid Jesu. Vermutlich waren es völlig fremde Frauen, vermutlich hatten sie nie zuvor Jesus getroffen. Und trotzdem lassen sie sich berühren. Das Leid eines Fremden: es röhrt an, röhrt zu Tränen des Mitleids.

Die Passionsgeschichte erzählt noch von weiteren Menschen, die mit Jesus Mit-leid hatten, mit ihm litten: Maria, seine Mutter; Johannes, einer der Jünger. Die christliche Tradition erzählt weiter von Veronika

Jesus,

du hast einmal gesagt: Einer trage des anderen Last.

**Zu allen Zeiten brauchst du Menschen wie Maria, deine Mutter,
wie Johannes, dein Freund,
wie Veronika.**

Zu allen Zeiten brauchst du Menschen, die mit anderen leiden, mitleiden.

Jesus,

lass auch mich nicht zurückweichen vor fremden Leid.

Mach auch mich stark genug zu echtem Mitleiden.

Amen.



Mit-leiden: In der Begegnung zwischen Jesus und den weinenden Frauen eröffnet sich eine weitere Perspektive. Es ist schon beeindruckend, dass Jesus in dieser schrecklichen Situation, in seinem schrecklichen Leid einen Blick hat für die Tränen der Frauen. Mehr noch: Er sieht deren eigenes Leid. Und damit leidet er mit ihnen.

Jesus leidet auch heute mit, wenn Menschen leiden. Jesus leidet auch heute mit, wenn Menschen verspottet, gedemütigt, ihrer Würde entraubt werden.

Jesus leidet auch heute mit, wenn Schuld weitergereicht wird.

Jesus leidet auch heute mit den Kranken, den Einsamen, den Ausgegrenzten, den Sterbenden, den Trauernden.

Dazu ist er gekommen: Um Rettung in unsere Katastrophen zu bringen!